

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 105 (1954)
Heft: 12

Rubrik: Vereinsangelegenheiten = Affaires de la société

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern

Zum Oberförster des IV. Forstkreises, Obersimmental, Zweisimmen, wurde Herr Forsting. *F. Pfäffli*, bisher Forstadjunkt, ernannt. Die damit freigewordene Adjunktenstelle wurde besetzt mit Herrn Forsting. *W. Schwarz*, Spiez.

Graubünden

Der Kleine Rat ernannte an Stelle des verstorbenen Kreisoberförsters E. Bieler Herrn Forsting. *B. Rageth* zum Kreisoberförster des V. Forstkreises, Cadi, in Trun.

Damit wurde die Gemeindeoberförsterstelle von Domat/Ems frei; diese Gemeinde wählte Herrn Forsting. *Th. Dolf* zu ihrem Oberförster.

Tessin

Zu Adjunkten beim Kantonsforstinspektorat wurden gewählt: Herr Forsting. *P. Klöti*, Bellinzona, Herr Forsting. *G. Beda*, Bellinzona.

Wallis

Der Staatsrat des Kantons Wallis hat zum Nachfolger des verstorbenen Herrn Kreisforstinspektors Otto Ruefli, Sitten, gewählt: Herrn Kantonsforstadjunkt Theodor Kuonen in Sitten und zu dessen Nachfolger Herrn Forstingenieur Hans Dönni in Brig. Der Amtsantritt erfolgte am 15. November 1954.

VEREINSANGELEGENHEITEN · AFFAIRES DE LA SOCIÉTÉ

Jahresbericht

des Ständigen Komitees des Schweizerischen Forstvereins

über das Vereinsjahr 1953/54

erstattet vom Vereinspräsidenten, Kantonsoberförster J. Jungo, Freiburg

Das Vereinsjahr 1953/54 war in forstlicher Hinsicht ein ruhiges Jahr, so daß sich das Ständige Komitee vornehmlich interner Vereinsarbeit widmen konnte.

Immerhin sei einleitend ein forstpolitisch weittragender Beschluß der Bundesversammlung erwähnt, den wir nicht stillschweigend übergehen können. Im Zusammenhang mit der Bundesfinanzreform stand die Frage des Abbaues oder gar der Aufhebung der *Bundesbeiträge an die Besoldung des Forstpersonals der Kantone und Gemeinden* seit einigen Jahren zur Diskussion. Im Anschluß an unsere Generalversammlung von Locarno hatte Ihr Komitee am 1. Oktober 1950 ein Schreiben an den hohen Bundesrat gerichtet mit dem Begehren, die im eidgenössischen Forstgesetz vom Jahre 1902 festgesetzten Beiträge möchten ungeschmälert beibehalten werden. Es hatte eine Zeitlang den Anschein, als ob die Frage in diesem Sinne erledigt werden sollte. Die bekannten Ereignisse um die Bundesfinanzreform führten dann aber Regierung und Parlament dazu, sich für eine weitgehende Herabsetzung der Bundesbeiträge auf der ganzen Linie zu entscheiden. Diesem Entschluß fielen auch die Beiträge an die Besoldung des Forstpersonals zum Opfer.

Bei allem Verständnis für die Finanznöte des Bundes können wir nicht umhin, diesen forstpolitisch wichtigen Entscheid zu bedauern. Unser Verein hat sowohl durch die obenerwähnte Eingabe als auch auf parlamentarischem Wege sein möglichstes getan, um ihn zu verhindern.

Nachdem nun die Würfel gefallen sind, wollen wir uns aber nicht auf fruchtloses Klagen beschränken. Es ist nun unsere Pflicht, in den Kantonen und Gemeinden dafür

besorgt zu sein, daß sich der Beitragsabbau nicht etwa in einen Personalabbau auswirke. Gewiß sind die heutigen Holzerlöse dazu angetan, bei Kantonen und Gemeinden mitzuhelfen, diesen Beitragsabbau zu verschmerzen. Gerade das letzte Jahrzehnt hat in unserm Volke das Verständnis für die Bedeutung des Waldes erneut geweckt. Daraus ergibt sich aber die Notwendigkeit einer richtigen Waldpflege, und diese setzt hinwiederum eine genügende Beförderung voraus.

Wir fordern alle unsere Mitglieder auf, in ihrem Wirkungsbereiche mit ganzer Kraft in diesem Sinne tätig zu sein.

Daneben stellen wir mit Genugtuung fest, daß alle andern im Forstgesetz verankerten Beiträge des Bundes an forstliche Arbeiten ungekürzt beibehalten worden sind. Es liegt uns daran, hier auch diesen positiven Entscheid zu erwähnen und den Behörden dafür zu danken.

1. Mitgliederbestand

Am 30. Juni 1954 weist unser Verein folgenden Bestand auf:

	1954	(1953)
Ehrenmitglieder	9	(9)
Veteranen	26	(28)
Ordentliche Mitglieder . . .	649	(632)
	<u>684</u>	<u>(669)</u>

Im Verlaufe des Jahres sind 19 neue Mitglieder aufgenommen worden. Es sind dies:

Aebi Franz, Forstingenieur, Dammstraße 3, Solothurn
Boßhard Walter, Forstingenieur, Volkmarstraße 11, Zürich
Brunner Urs, cand. med., Schiedhaldenstraße 52, Küsnacht (ZH)
de Charrière Godefroy, Forstingenieur, Les Pignets, Préverenges (VD)
von Fellenberg Gottfried, Forstingenieur, c/o Harris, 3357 West, 30th Avenue, Vancouver B.C. (Canada)
Frutiger, Hans, Forstingenieur, Oberhofen (BE)
Hauser Armin, Forstingenieur, c/o Scam, Tschela, km 140 Mayombe (Belgisch-Kongo)
de Kalbermatten Jacques, Forstingenieur, Martigny (VS)
Lanz Rudolf, Forstingenieur, Lindenweg 3, Zollikofen (BE)
Lätt Niklaus, Forstingenieur, Schöffland (AG)
Meyer Hermann, Dr. iur., Hofgasse 17, Zürich
Schwarz W., Forstingenieur, Helvetiastraße 31, Unterseen bei Interlaken
Studer August, Forstingenieur, Wittnau (AG), zurzeit Faïdo
Caloertscher Hans, Oberförster, Tamins (GR)
Direktion für Landwirtschaft und Forstwesen des Kantons Appenzell-Außer-rhoden
Tannini Ticinesi S. A., Maroggia-Melano (TI)
Verwaltung der Korporation Willisau-Stadt (LU)
Forstwirtschaftliche Familienstiftung von Moos, Luzern
Weibel & Cie., Säge- und Hobelwerk, Malters (LU)

Der Tod hat acht verdiente Mitglieder aus unserer Mitte abberufen.

Die Trauerkunde vom unerwarteten Tode von *Kantonsoberförster Willy Omlin* in Sarnen hat uns alle überrascht. Nach einem drei Tage vorher erlittenen Unfall ist er am 11. Dezember 1953 in seinem 61. Jahre gestorben. Willy Omlin hat sich 1920 das Diplom als Forstingenieur erworben. Auf 1. Januar 1923 wählten ihn die Behörden seines Heimatkantons Obwalden zum Kantonsoberförster. Die 31 Jahre, während

derer er dieses Amt verwaltet hat, stellen für Obwalden eine Zeit großen forstlichen Fortschrittes dar. Seine Hauptsorge galt der Regelung des Verhältnisses von Wald- und Alpwirtschaft, dem Wegebau, der Entwässerung, Aufforstung und Wildbachverbauung im Flysch sowie den Alpverbesserungen. Dem SFV hat er während 12 Jahren im Vorstande gedient, zunächst als Aktuar und dann als Vizepräsident. 1952 hat er unsere Jahresversammlung in glänzender Weise organisiert. Wir schätzten in Willy Omlin ebenso sehr den tüchtigen Forstmann als auch den treuen Kollegen und edlen Freund.

Mit Prof. Dr. *Walter Schädelin* ist am 21. Dezember — wie sein Nachfolger Prof. Leibundgut schrieb — der bekannteste Forstmann unseres Landes und wohl ganz Europas von uns geschieden. Er starb kurz vor seinem 80. Geburtstag. Nach Absolvierung der Forstschule der ETH und Studienaufenthalten und praktischer Tätigkeit im Auslande wurde Walter Schädelin 1899 zum Oberförster der Burgergemeinde Bern gewählt. Seine hervorragende waldbauliche Tätigkeit veranlaßte den hohen Bundesrat, ihn 1924 als Nachfolger Englers auf den Lehrstuhl für Waldbau an unsere Hochschule zu berufen. Wer das Privileg gehabt hat, Schädelin als Lehrer genießen zu dürfen, schätzte an ihm in gleicher Weise seine geistigen wie seine hohen seelischen Vorzüge. Seinen internationalen Ruf erlangte Prof. Schädelin aber als Meister des Waldbaues, dem er in seiner «Auslesedurchforstung» neue Wege gewiesen hat. Wir verehren im Dahingeschiedenen einen Forstmann und akademischen Lehrer, in dem sich große praktische Erfahrung mit wissenschaftlicher Gründlichkeit zu einer seltenen Harmonie verbanden. Der Forstverein hat seine Verdienste durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt.

In Biel verschied am 18. Januar 1954 alt Oberförster *Fritz Haag* im Alter von 73 Jahren. Er schloß seine forstlichen Studien im Jahre 1903 ab, um zunächst als Adjunkt in Neuenstadt, dann als Forstverwalter in Grenchen und als Kreisoberförster in Tavannes zu wirken. 1928 übernahm er die Verwaltung der bekannten Waldungen der Burgergemeinde Biel, in denen er mit großer Sachkenntnis und Gewissenhaftigkeit das waldbauliche Werk von Arnold Müller fortgeführt und ausgebaut hat. Seinen Kollegen war Fritz Haag ein aufrichtiger Kamerad und froher Gesellschafter, seiner Familie ein treubesorgter Vater.

In Appenzell ist am 4. April 1954 im hohen Alter von 78 Jahren alt Kantonsoberförster *Christian Stamm* gestorben. Nach Abschluß seiner Studien war Kollege Stamm von 1903 bis 1910 Forstverwalter von Zerneß. 1910 übernahm er die Leitung des innerrhodischen Oberforstamtes. Hier waltete er pflichtgetreu als stiller Arbeiter über 40 Jahre lang unter oft schwierigen Verhältnissen seines Amtes. Neben der Betreuung des Forstwesens oblag ihm auch die Aufsicht über alle kulturtechnischen Arbeiten, die Jagd und Fischerei sowie das Vermessungswesen. Daneben stellte er seine Kraft auch verschiedenen Organisationen seiner Heimat zur Verfügung. Seit drei Jahren lebte er zurückgezogen im Ruhestand.

In Solothurn ist alt Kantonsoberförster *Otto Furrer*, ein ehemaliger Präsident unseres Vereins, von uns gegangen. Nach Abschluß seiner Studien wirkte er zunächst als Assistent an der Forstschule, hierauf im Verbauungswesen des Kantons Graubünden und als Kreisförster im Tessin. 1906 kehrte er als Kreisförster in den Kanton Solothurn zurück, dessen Kantonsoberförster er 1921 wurde. Seit seinem Rücktritt im Jahre 1943 lebte er zurückgezogen im Kreise seiner Familie. — Otto Furrer hat sich um den SFV große Verdienste erworben. Nach vierjähriger Tätigkeit als Kassier hat er dem Verein von 1932 bis 1935 als Präsident vorgestanden.

Am 5. August dieses Jahres ist im Alter von 42 Jahren *Kreisoberförster Eugen Bieler* in Truns verschieden. — Nach bestandenem Staatsexamen war er für einige Zeit bei der Sektion für Holz in Bern und später als technische Aushilfe beim Kantonsforstinspektorat Graubünden tätig. Auf 1. April 1942 übernahm Kollege Bieler den Forstkreis Disentis, dem er mit seltener Energie und beruflicher Hingabe vorstand. Eine heimtückische Krankheit, die ihn schon vor Jahren befallen hatte, hinderte den

lieben Kollegen immer mehr, den Anforderungen des Berufes zu genügen. Der Tod trat als Erlöser an sein Lager. Eugen Bieler war ein begabter, initiativer Forstmann und lieber Kamerad.

In der Person von *E. Hauser, Direktor der Holzhandels-AG in Zürich*, haben wir ein Mitglied aus der Holzindustrie verloren. Als Vertreter der Berufsholzhändler hat Direktor Hauser seit Jahren an den jeweiligen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Produzenten und der Käufer des Rundholzes teilgenommen, wobei er stets in loyaler Weise auch die Belange der Waldwirtschaft anerkannt hat.

Mitten in seinen Ferien, die er am Thunersee zubrachte, ist *Kreisoberförster Fritz Amsler von Langenthal* auf tragische Weise von dieser Welt abberufen worden. Fritz Amsler war nicht nur ein tüchtiger Forstmann, sondern auch ein Dichter von tiefem Gemüt. Anlässlich unserer Jahrhundertfeier in Langenthal hat er uns den bekannten Kasthofer-Prolog geschenkt, und gestern wurde in Solothurn anlässlich der Einweihung des «Hauses zum Schweizerwald» das letzte Kind seiner Muse, ein tief-sinniger Prolog in Hexametern vorgetragen.

Wir wollen allen unsern lieben Verstorbenen ein treues Andenken bewahren und ihnen für die dem Schweizer Wald und unserm Verein erwiesenen Dienste danken.

2. Stand der Rechnungen

Nachstehend gebe ich Ihnen eine kurze Zusammenfassung der Rechnungen, die vom Kassier im einzelnen erläutert werden:

<i>a) Forstverein:</i>	
Einnahmen	Fr. 33 096.94
Ausgaben	Fr. 36 292.85
Mehrausgaben	<u>Fr. 3 195.91</u>
<i>b) Publizitätsfonds:</i>	
Einnahmen	Fr. 4 883.50
Ausgaben	Fr. 3 396.40
Mehreinnahmen	<u>Fr. 1 487.10</u>
<i>c) Reisefonds de Morsier:</i>	
Einnahmen	Fr. 704.25
Ausgaben	Fr. 1 313.10
Mehrausgaben	<u>Fr. 608.85</u>

Vermögensausweis auf 30. Juni 1954

	1954	(1953)	Veränderung
<i>a) Forstverein</i>	Fr. 3 654.42	(6 850.33)	— 3 195.91
<i>b) Publizitätsfonds</i>	Fr. 27 974.99	(26 487.89)	+ 1 487.10
<i>c) Reisefonds de Morsier</i>	Fr. 23 589.50	(24 198.35)	— 608.85
Totalvermögen	<u>Fr. 55 218.91</u>	<u>(57 536.57)</u>	<u>— 2 317.66</u>

In der Vereinsrechnung stellen wir gegenüber dem ausgeglichenen Voranschlag eine Mehrausgabe von Fr. 3 195.91 fest. Diese rührt hauptsächlich daher, daß der Beitrag von Fr. 2 500.— aus dem Selbsthilfefonds beim Rechnungsabschluß noch nicht eingegangen war.

Bei den Zeitschriften haben wir eine Kostenvermehrung von Fr. 3 886.60. Von den Gesamtkosten entfallen Fr. 29 997.50 auf die Zeitschrift und Fr. 1689.10 auf «La Forêt». Während es sich aber bei «La Forêt» um einen Nettobetrag in Form einer Defizitdeckung handelt, die wir mit dem Waldwirtschaftsverband je zur Hälfte tragen,

stellt der Posten der Zeitschrift die Gesamtauslage für Honorare, Druckkosten usw. dar. Dieser Ausgabe stehen, ohne Berücksichtigung der Beiträge der Mitglieder und des Bundes, Einnahmen in Form von Abonnements, Inseratenerlösen und verschiedenen Beiträgen in der Höhe von rund Fr. 15 000 gegenüber. Den vermehrten Ausgaben steht im Vergleich zum Voranschlag eine Mehreinnahme von Fr. 2 776.05 für Inserate gegenüber. Die Übertragung der Inseratenregie an die Firma Mosse AG hat sich hier günstig ausgewirkt.

Trotzdem es dem Komitee letztes Jahr gelungen ist, durch die Beiträge aus dem Selbsthilfefonds und dem Forschungsfond sowie durch den neuen Inseratenvertrag neue Mittel flüssig zu machen, bleibt unsere Finanzlage weiterhin gespannt. Diese Tatsache legt allen Mitgliedern die Ehrenpflicht auf, dem Komitee in seinen Sanierungsbestrebungen behilflich zu sein. Jedermann kann dies in seinem Kreise tun durch Werbung neuer Mitglieder sowie von Abonnenten und Inserenten für unsere Zeitschriften.

3. Publikationen

a) «Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen». Unser Redaktor, Herr Prof. Dr. H. Leibundgut, schreibt uns in seinem Jahresbericht:

«Die erfolgreichen Bemühungen des Ständigen Komitees um Beiträge aus dem Wald- und Holzforschungsfonds und die überaus erfreuliche Zunahme der Erträge aus Inseraten erlaubten, unsere Zeitschrift trotz der fortschreitenden Teuerung nach Inhalt, Umfang und Ausstattung wieder auf den früheren Stand zu bringen. Die verhältnismäßig große Abonnentenzahl erreicht diejenige der Mitglieder des Forstvereins und zeugt von der Wertschätzung unserer Zeitschrift.

Während die Zahl der ausländischen Abonnenten weiter zugenommen hat, ist sie bei den Inlandabonnenten unverändert geblieben.

Es zeigt sich folgende Entwicklung:

	1951/52	1952/53	1953/54
Mitglieder	654	662	675
Inland- und Studentenabonnemente . . .	509	477	475
Auslandabonnemente	209	217	235
Total (ohne Tauschexemplare)	1372	1356	1385

Die Konkurrenz durch ausländische, ausgezeichnet redigierte und reich ausgestattete Fachzeitschriften nimmt weiter zu. Besonders stark treten deutsche Zeitschriften mit ausführlichen Buchbesprechungen und Inhaltsübersichten anderer Fachzeitschriften und englischen Zusammenfassungen der Artikel konkurrenzierend in Erscheinung. Die im Ausland trotzdem noch zunehmende Wertschätzung unserer Zeitschrift ist deshalb besonders erfreulich.

Mit Genugtuung darf auch festgestellt werden, daß die Zeitschrift trotz der Herausgabe von „La Forêt“ in der Westschweiz die Abonnentenzahl zu halten vermochte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß bei einer systematischen Werbung von Mitgliedern des Forstvereins und von Abonnenten der Zeitschrift die Auflage noch beträchtlich erhöht werden könnte.

Besonderen Dank schulde ich außer dem Ständigen Komitee für das fortwährende Interesse und Verständnis auch meinem Mitarbeiterstab. Insbesondere Frau Biller setzt sich unermüdlich für die Zeitschrift und den Schweizerischen Forstverein ein durch die Besorgung vieler Arbeiten und Erteilung von Auskünften, die den Rahmen einer normalen Redaktionsmithilfe weit überschreiten. Ebenso wäre es mir ohne die regelmäßige Mitarbeit meiner Assistenten, Doktoranden und der zahlreichen Buch- und Zeitschriften-Rezensenten ganz unmöglich, die umfangreiche Redaktionsarbeit zu bewältigen.

Ich danke ihnen allen dafür aufrichtig und in der Überzeugung, daß unsere Zeitschrift gerade durch ihre Mitarbeit zu einem der wirksamsten Exponenten der Bestrebungen des Schweizerischen Forstvereins und Forstwesens wird.»

Die Beziehungen zwischen unserm Redaktor und dem Komitee waren sehr eng und herzlich. Ich danke Prof. Dr. *Leibundgut* im Namen des Gesamtvereins für die hervorragende Führung der Redaktion und für die große Arbeit, die er dadurch zum Wohle unseres Vereins und des Schweizer Waldes leistet.

b) «*La Forêt*.» Auch die Zeitschrift «*La Forêt*» entwickelt sich in erfreulicher Weise weiter, was aus nachstehender Aufstellung hervorgeht:

	1953	1954
Inlandsabonnemente	1753	1805
Auslandsabonnemente	38	42
Total	<u>1791</u>	<u>1847</u>

Auf Antrag der Redaktionskommission ist diese durch die Wahl von Oberförster Ferdinand Roten in Martigny erweitert worden. Unser Verein ist in der Kommission zudem noch durch die Herren Kantonsoberröster Ch. Massy und Forstinspektor F. Vonderweid vertreten.

Der Redaktionskommission und ganz besonders dem Redaktor, Forstinspektor Dr. *Robert-Charles Gut*, danke ich bestens für die ausgezeichnete Leitung der Zeitschrift, die sich in der Westschweiz großer Beliebtheit erfreut.

c) *Beiheft zur Zeitschrift*. Das Komitee hatte die Absicht, zum 80. Geburtstag von Professor Schädelin den von uns allen verehrten Meister des Waldbaues durch eine Festschrift zu ehren. Infolge des vorzeitigen Ablebens des Jubilars ist dann aus der geplanten Festschrift eine *Gedenkschrift* geworden. Sie haben diese zu Beginn des Jahres als Beiheft Nr. 27 der Zeitschrift erhalten. Nach den uns zugegangenen Äußerungen hat dieses Heft allgemein guten Anklang gefunden.

d) «*Schöner Wald in treuer Hand*.» Der Verlag Sauerländer hat im vergangenen Vereinsjahre 205 Exemplare verkauft. Dieser Absatz ist befriedigend; er stellt sich wieder etwas höher als in den beiden letzten Jahren. Es bleiben noch 1516 Bücher am Lager.

e) *Französische Ausgabe von «Schöner Wald in treuer Hand»*. Eine Delegation des Komitees hat am 26. April 1954 den Verfasser der französischen Ausgabe, Herrn Forstinspektor *A. Bourquin* in Neuenburg, aufgesucht, um den ganzen Fragenkomplex mit ihm zu besprechen. Mit Befriedigung haben wir erfahren, daß die Arbeit im Verlaufe des Sommers fertig sein wird. Im Einvernehmen mit Herrn Bourquin hat hierauf das Komitee eine Redaktionskommission ernannt, wie dies bei der deutschen Ausgabe schon der Fall gewesen war, und einen Arbeitsplan aufgestellt, nach welchem das Werk auf Weihnachten 1955 im Buchhandel sein wird.

4. Tätigkeit des Ständigen Komitees

Das Ständige Komitee hat acht Sitzungen abgehalten, gegen fünf im Vorjahre.

Es hat sich in der ersten Sitzung wie folgt konstituiert:

Vizepräsident:	Mazzucchi
Kassier:	Müller
Sekretär:	Barbey
Beisitzer:	Studer

Der scheidende Präsident, Herr Schönenberger, wurde ersucht, die Vertretung des Forstvereins im Vorstände und im Leitenden Ausschuß des Schweizerischen Verbandes für Waldwirtschaft beizubehalten, da der neue Präsident diesen beiden Or-

ganen ohnehin schon angehört, dem Vorstande als Vertreter des Kantons Freiburg und dem Leitenden Ausschuß als von der Generalversammlung gewähltes Mitglied. — In die Verwaltungskommission des Selbsthilfefonds wurde der neue Präsident abgeordnet.

In der gleichen Sitzung wurde das *Arbeitsprogramm des Jahres* aufgestellt und jedem Komiteemitglied seine besonderen Aufgaben zugewiesen.

Neben den laufenden Vereinsgeschäften und den schon erwähnten Arbeiten hat sich das Komitee insbesondere folgenden Aufgaben gewidmet:

a) *Die Statutenrevision* hat uns in mehreren Sitzungen beschäftigt. Die Frucht dieser Beratungen liegt der heutigen Versammlung in Form eines bereinigten Entwurfes vor.

b) *Schaffung eines ständigen Sekretariates bzw. einer Geschäftsstelle.* Diese Frage steht im Komitee schon seit mehreren Jahren zur Diskussion. Verschiedene Gründe sprechen für die Schaffung einer solchen Geschäftsstelle. Einmal erschweren die periodischen Wechsel im Vorsitz und in den andern Chargen des Komitees eine geordnete Aufbewahrung des Archivs und die notwendige Kontinuität in der Geschäftsführung. Der Einzug und die Kontrolle der Mitgliederbeiträge, jene der Abonnenten der Zeitschrift, die Berechnung der Autorenhonorare, die Prüfung der Druckereiabrechnungen sowie die gesamte Rechnungsführung belasten den Kassier und teilweise auch den Redaktor mit einer Unmenge Kleinarbeit. Wenn man bedenkt, daß sich der Verein heute aus rund 680 Mitgliedern zusammensetzt, erhält man einen Begriff von der Vielfalt dieser administrativen Arbeit. Sofern Sie dem Grundsatz zustimmen, den wir Ihnen in Art. 15 der neuen Statuten vorschlagen, werden wir uns an die Abklärung der Detailfragen machen, namentlich an die Ausarbeitung des Reglementes mit der Festlegung der Aufgaben und der Kompetenzen, die Wahl des Ortes und der Person sowie die Festsetzung der Entschädigung.

c) *Die künftige Unterbringung und die Klassierung unseres Archivs* gehören in den gleichen Gedankengang. Der Großteil unseres Archivs wird an der Forstschule aufbewahrt. Eine richtige Klassierung drängt sich auf, wenn wir nicht Gefahr laufen wollen, daß wertvolle Akten verlorengehen. Herr Prof. Leibundgut hat sich auf Ersuchen des Komitees bereit erklärt, bei der Raumplanung für den Neubau der Forstschule die entsprechenden Schritte zu unternehmen, damit uns dort der nötige Platz reserviert werde. Bei dieser Gelegenheit kann dann auch die Neuordnung des Archivs vorgenommen werden.

d) Unsere ständige Sorge galt auch der Konsolidierung der *finanziellen Lage des Vereins*. Das dauerhafteste Mittel hiezu bleibt nach wie vor die Erhöhung der Mitgliederzahl. Wir haben im Frühjahr an die Herren Kantonsoberförster ein Schreiben gerichtet, in dem wir sie ersuchten, die Herren Kreisoberförster zur Mithilfe bei der Mitglieder- und Abonnentenwerbung zu veranlassen. Obwohl wir die Aktion unter das Lösungswort stellten «Jedes Mitglied wirbt ein neues Mitglied», ist das Echo bis jetzt nicht gerade groß gewesen. Die Vielheit der Vereine im Lande scheint unseren Bemühungen nicht förderlich zu sein. Immerhin konnten wir 19 neue Mitglieder aufnehmen.

Um unsere neuen Mitglieder in den Geist und das Wesen des Vereins einzuführen, haben wir auch beschlossen, ihnen gleichzeitig mit der Mitteilung der Aufnahme einige unserer Publikationen zu überreichen. Es sind dies besonders die Inhalts- und Autorenverzeichnisse der Zeitschriften und die Festschrift 1942. Es handelt sich um Publikationen, von denen wir noch mehrere hundert Exemplare am Lager haben. Es ist schließlich besser, die Publikationen auf diese Weise zu verwerten, statt sie im Lager veraltern zu lassen.

e) *Publizitätsfonds.* An der Jahresversammlung zu Basel wurde die Frage diskutiert, ob der Publizitätsfonds zur Finanzierung der Zeitschrift herangezogen werden

dürfe oder nicht. Mangels genauer Unterlagen kam die Versammlung damals zu keinem eindeutigen Schluß. Es wurde aber der Wunsch ausgesprochen, die Frage möchte abgeklärt und nötigenfalls das Reglement des Fonds revidiert werden. Es scheint in der Tat etwas sonderbar, daß auf der einen Seite das Kapital des Publizitätsfonds ansteigt, während auf der andern Seite die Jahresrechnung ein Defizit aufweist.

Wir haben die Frage an Hand der früheren Versammlungsprotokolle und der Festschrift von 1942 gründlich geprüft. Der Fonds wurde 1927 kraft Beschlusses der Jahresversammlung geschaffen durch Überweisung eines Überschusses aus der Publikation «Forstliche Verhältnisse der Schweiz». An der Jahresversammlung 1939 wurde ein neues Reglement genehmigt. Artikel 1 hat folgenden Wortlaut:

«Der Publizitätsfonds dient zur Veröffentlichung forstlicher Arbeiten allgemein interessierenden Inhaltes.»

In den folgenden Artikeln wird dann allerdings gesprochen von Gesuchen um Gewährung von Beiträgen, von prozentualem Beitragsansatz und von den vom Beitragsempfänger zu erfüllenden Bedingungen.

Das Komitee ist zur Auffassung gelangt, daß der Text des Artikels bei nicht zu engherziger Interpretation eine Heranziehung des Publizitätsfonds zur Finanzierung der Zeitschrift und ihrer Beihefte nicht ausschließt und daß sich daher eine Revision des Reglementes erübrigt. Dabei hat das Komitee ja nicht etwa die Meinung, daß dieser Fonds nun frischfröhlich aufgebraucht werden solle. Im Gegenteil! Er soll in erster Linie zur Finanzierung größerer Publikationen herangezogen werden. Dies war zum Beispiel der Fall bei der Herausgabe des Werkes «Schöner Wald in treuer Hand». Der gleiche Fall wird nächstens bei der Veröffentlichung der französischen Ausgabe eintreten. Daneben hat es aber keinen Sinn, Jahr für Jahr Kapital zu äufnen. Unser Vereinszweck ist u. a. die Förderung der Forstwirtschaft in ihrem ganzen Umfange und die fachliche Fortbildung der Mitglieder. Unsere Sprachorgane zur Erreichung dieser Ziele sind die Zeitschriften. Setzen wir also unsere finanziellen Mittel da ein, wo sie Früchte tragen und den Vereinszweck erfüllen können! Falls Sie sich nicht in gegenteiligem Sinne äußern, nehmen wir an, daß Sie mit dieser Auffassung des Komitees einiggehen.

Die hauptsächlichsten Einnahmequellen des Publizitätsfonds sind die Beiträge der Kantone. Wir haben beschlossen, eine Aktion einzuleiten, um die wenigen Kantone, die noch beiseite stehen, auch um einen Beitrag zu ersuchen. Andererseits haben wir den Beschluß gefaßt, jenen Kantonen, die den Fonds finanziell unterstützen, jeweilen die neusten durch den Fonds finanzierten Publikationen zu überreichen, damit sie sich Rechenschaft geben können, was mit ihren Beiträgen geschieht. Wie aus den zahlreichen freundlichen Dankschreiben hervorgeht, ist diese Neuerung bei den betreffenden Kantonen sehr gut aufgenommen worden.

f) *Forstpolitik*. In der Gedenkschrift für Prof. Schädelin behandelt der Verfasser wichtige forstpolitische Fragen, namentlich jene der Forstorganisation in den Kantonen. Das Komitee hat darüber beraten, welche Schlußfolgerungen sich daraus für unsern Verein ergeben. Es stellt zunächst fest, daß Prof. Schädelin bei seinen Ausführungen hauptsächlich jene Kantone im Auge hatte, deren Forstkreise heute noch zu groß sind. Nachdem der Bund durch Aufhebung seiner Beiträge an die Besoldungen das Schwergewicht seines Mitspracherechtes preisgegeben hat, muß sich unser Verein in Zukunft wieder vermehrt mit derartigen Fragen befassen. Die Mittel dazu sind die Veröffentlichung einschlägiger Artikel in der Zeitschrift, evtl. auch die Behandlung entsprechender Fragen an den Jahresversammlungen.

g) *Die Frage der Gebirgshilfe*, die in der Jahresversammlung von Sarnen aufgerollt worden ist, hat das Komitee weiterhin beschäftigt. Nachdem sich in der Schweiz zahlreiche Organisationen mit der Frage befassen, wollen wir uns ausschließlich auf die forstlichen Aspekte des Problems beschränken. Das Komitee ist der Ansicht, daß

diese Fragen in einer Sondernummer der Zeitschrift von kompetenten Gebirgsforstleuten behandelt werden sollen. Die Zusammenfassung der daraus zu ziehenden Schlußfolgerungen in Form von konkreten Vorschlägen soll dann unser forstlicher Beitrag zur Lösung der Frage darstellen. Diese Sondernummer wird für das kommende Vereinsjahr ins Auge gefaßt.

h) Italienische Zeitschrift. Zusammen mit dem Waldwirtschaftsverband suchen wir einen Weg, um für das Tessin und die italienischsprechenden Bündner Täler eine volkstümliche forstliche Zeitschrift herauszugeben, wie dies mit «La Forêt» für die Westschweiz der Fall ist. Ein Projekt liegt vor, doch bestehen noch gewisse finanzielle Schwierigkeiten zu dessen Verwirklichung. Vizepräsident Mazzucchi, der sich besonders mit dieser Frage befaßt hat, wird Ihnen unter einem besondern Traktandum darüber Bericht erstatten.

Ich möchte meinen Jahresbericht nicht schließen, ohne meinen Freunden im Komitee für ihre tätige Mitarbeit herzlich zu danken. Gleichzeitig spreche ich den Wunsch aus, das kommende Vereinsjahr möge für unsern Verein und für den Schweizer Wald ein glückliches und gottgesegnetes Jahr werden.

Freiburg, den 26. September 1954

Der Präsident: *J. Jungo*

Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins in Luzern, 26. - 28. September 1954

Protokoll der Geschäftssitzung vom 26. September 1954

1. *Eröffnung durch den Präsidenten:* Kantonsforstinspektor Jungo, Freiburg, eröffnet um 17.15 Uhr die diesjährige Tagung des Schweizerischen Forstvereins im Kunsthaus Luzern. An dieser Geschäftssitzung nehmen 60 Mitglieder teil, die der Vorsitzende willkommen heißt. Im besondern begrüßt er Professor Knuchel. Er gibt die eingegangenen Entschuldigungen bekannt.

2. *Wahl der Stimmenzähler:* Oberförster Knüsel, Kriens, und Oberförster Walker, Altdorf, werden als Stimmenzähler erkoren.

3. *Jahresbericht des Ständigen Komitees:* Der Präsident gibt Kenntnis vom Jahresbericht, der von der Versammlung einstimmig genehmigt wird. Der Bericht wird in der Zeitschrift veröffentlicht.

4. *Jahresrechnung 1953/54 und Budget 1954/55:* Der Kassier, Forstmeister Müller, Zürich, erläutert kurz die Rechnung. Bei der Jahresrechnung des Kontos «Forstverein» ergibt sich ein größeres Defizit, weil u. a. ein Beitrag von 2500 Fr. aus dem SHF beim Rechnungsabschluß noch nicht eingegangen war. Der Publizitätsfonds weist Mehreinnahmen auf. Im Reisefonds de Morsier überwiegen die Ausgaben, weil an der letztjährigen Versammlung beschlossen wurde, auch vom Kapital Reisebeiträge zu gewähren bis zu einer Reduktion desselben auf 20 000 Fr.

Das Budget für 1954/55 ist im Konto «Forstverein» ausgeglichen. Dabei stellen die Beiträge der verschiedenen Körperschaften eine wesentliche Stütze für das finanzielle Gleichgewicht dar. Im Publizitätsfonds und im Reisefonds de Morsier sind Mehrausgaben vorgesehen, weil beim ersteren ein größerer Beitrag an die französische Ausgabe «Schöner Wald in treuer Hand» bevorsteht, beim letzteren aus dem oben angeführten Grunde.

Der Bericht der Rechnungsrevisoren übersieht die Sorge um die Erhaltung der notwendigen Mittel für die «Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen» nicht. An der Rechnungsführung ist nichts auszusetzen. Die Versammlung genehmigt in der Folge einstimmig Rechnung und Budget.

5. Mitwirkung bei der Herausgabe einer Zeitschrift für die italienische Schweiz.

Forstinspektor Mazzucchi, Bern, legt das große Bedürfnis der forstlichen Aufklärung im Kanton Tessin dar. Verschiedene Umstände zwingen, die Bevölkerung in den italienischsprechenden Gegenden über forstliche Probleme und Fragen zu unterrichten. Diese Idee ist nicht neu. Die Initiative stammt von Direktor Winkelmann. Die Hauptschwierigkeit, einen Redaktor zu finden, konnte überwunden werden, indem sich alt Kantonsforstinspektor Eiselin für diese Aufgabe zur Verfügung gestellt hat.

Die Publikation forstwirtschaftlicher Artikel wäre in einer eigenen Zeitschrift möglich. Doch scheint dies Herrn Forstinspektor Mazzucchi nicht der richtige Weg, weil die Auflage viel zu klein bleiben würde. Vielmehr kommt die Zusammenarbeit mit einer bestehenden Zeitung in Frage, um eine möglichst große Zahl von Interessenten zu erfassen. Dazu eignet sich vor allem der «Agricoltore ticinese», die tessinische landwirtschaftliche Zeitung (Auflage 9500 Stück). Ein separates Blatt sollte alle Monate dieser Zeitung beigelegt werden. Die Veröffentlichung in «Rivista Patriziale Ticinese» wäre ebenfalls denkbar; der Leserkreis dieser Zeitschrift ist bedeutend kleiner (Auflage 500 Stück).

Der Redner erblickt im «Agricoltore ticinese» den besten und finanziell günstigsten Träger für die Verbreitung des forstlichen Gedankengutes.

Zehn Publikationen pro Jahr würden	Fr. 2700.—
kosten. Die Ausgaben für die Redaktion werden mit	Fr. 600.—
für Honorare mit	Fr. 700.—
veranschlagt, so daß sich die Kosten pro Jahr auf	Fr. 4000.—

belaufen.

Für eine Anlaufzeit von zwei Jahren sollten diese Kosten wie folgt verteilt werden:

Schweizerischer Forstverein	Fr. 1750.—
Schweizerischer Waldwirtschaftsverband	Fr. 1750.—
Kanton Tessin	Fr. 500.—
Total	Fr. 4000.—

Innerhalb dieser Übergangszeit wäre eine Vereinigung zu gründen, welche die Finanzierung und den Weiterbestand dieser Publikationen übernimmt. Inzwischen hat der Leitende Ausschuß des Schweizerischen Waldwirtschaftsverbandes beschlossen, sich mit Fr. 1000.— zu beteiligen.

Der Vorsitzende glaubt, daß der Forstverein verpflichtet ist, dem Tessin zu helfen.

In der Diskussion glaubt Direktor Winkelmann, daß die Frage noch nicht genügend abgeklärt ist und sich der Tessin von Anfang an mit einem höheren Beitrag beteiligen sollte. Die Alleanza patriziale sollte vermehrte Mittel für diese Publikationen aufbringen.

Jenny, Chur, ist überrascht, weil er erstmals von diesem Vorschlag hört. Er glaubt, daß die bestehende Zeitschrift «Bündnerwald» die Italienisch sprechenden Bündner genügend erfasse.

Professor Knuchel tritt für die Publikation in «Rivista Patriziale Ticinese» ein.

Mazzucchi erwidert, daß die Initiative ergriffen werden müsse. Durch die neuen Publikationen wird der «Bündnerwald» in keiner Weise konkurrenziert, weil der «Agricoltore ticinese» bereits überall verbreitet ist. Selbstverständlich würde eine Redaktionskommission bestellt, in der auch der bündnerische Forstdienst vertreten wäre.

Auer, Chur, sieht keine Konkurrenzierung für den «Bündnerwald». Er schlägt vor, daß der Schweizerische Forstverein für zwei Jahre das Defizit bis maximal 1750 Fr. pro Jahr übernehmen soll.

Der Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor. Einstimmig werden von der Versammlung folgende Beschlüsse gefaßt:

Der Schweizerische Forstverein ist im Prinzip mit der Herausgabe einer periodischen Schrift in italienischer Sprache einverstanden.

Er übernimmt für zwei Jahre ein Defizit von höchstens 1750 Fr. jährlich für die Publikationen im «Agricoltore ticinese».

Der Vorstand wird beauftragt, die Verhandlungen weiterzuführen.

6. *Revision der Statuten*: Da die Statuten, die im Jahre 1929 genehmigt wurden, vergriffen sind, ist deren Neudruck notwendig. Im Zusammenhang mit dieser neuen Auflage erfolgt die Statutenrevision.

Die Versammlung spricht sich einmütig für Eintreten aus. Die artikelweise Beratung ergibt folgende Abänderungen:

Art. 1. Dem Antrag Massy, im Randtitel «Aufgaben des Vereins und gesetzliche Grundlagen» zu schreiben, wird mit 26 Stimmen entsprochen. Im weiteren stimmt die Versammlung, entgegen anderen Anträgen, dem Text des Art. 1, wie er im Entwurf enthalten ist, zu.

Art. 2, Lit. c: Mit 33 Stimmen genehmigen die Mitglieder eine Erweiterung des Artikels durch den Zusatz: «... und Unterstützung der forstlichen Veröffentlichungen...»

Art. 5. Da bis heute die Veteranenmitglieder beitragsfrei waren, schlägt der Vorsitzende als Übergang einen Protokollbeschluß folgenden Inhaltes vor: «Die bisherigen Veteranenmitglieder bleiben weiterhin von der Beitragspflicht befreit.» Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Art. 8, Lit. a: Die Vereinsleitung wird künftig als Vorstand bezeichnet.

Art. 12. Auf Antrag W. Bucher wird der zweite Satz in diesem Artikel gestrichen (40 Stimmen). Dieser Satz war aus den alten Statuten übernommen worden und lautet: «Der Vorstand entscheidet, ob der Antrag zur Diskussion zu bringen ist oder nicht; im letzteren Fall sind die Gründe der Ablehnung der Versammlung mitzuteilen.» Forstinspektor Mazzucchi und Oberförster Gut stellen einen Rückkommensantrag, weil sie unliebsame Auswirkungen dieses Versammlungsbeschlusses befürchten. Mit 16 gegen 42 Stimmen lehnt die Versammlung den Rückkommensantrag ab und beschließt, den Antrag Bucher als definitiv gelten zu lassen.

Art. 15. Ein Antrag Dr. Roth erhält mit 28 Stimmen die Zustimmung für die folgende Fassung dieses Artikels: «Zur Sicherung der Kontinuität kann der Vorstand im Einverständnis mit der Generalversammlung eine Geschäftsstelle einrichten, der die Führung der administrativen Geschäfte anvertraut wird. Er stellt hierüber ein Reglement auf.»

In der Schlußabstimmung werden die revidierten Statuten ohne Gegenstimme angenommen.

7. *Bericht über die Hilfskasse*: Forstmeister Schädelin, Schaffhausen, berichtet über die Tätigkeit der Hilfskasse, die im ersten Jahr bereits helfen durfte. Eine Vergrößerung des Stiftungskapitals ist notwendig, um weiteren bedrängten Kollegen künftig unsere Hilfe gewähren zu können. Durch die Überweisung des Custer-Fonds hat sich das Kapital um 12 000 Fr. vergrößert. Mit eindrücklichen Worten ermuntert der Präsident des Stiftungsrates alle Anwesenden, durch finanzielle Mithilfe die hohen Ziele der Stiftung verwirklichen zu helfen. — Im weiteren wird auf den ausführlichen Bericht in der «Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen», Nr. 8, August 1954, verwiesen.

Der Vorsitzende schließt um 19.30 Uhr die Geschäftssitzung mit den besten Wünschen für einen angenehmen und lehrreichen Fortgang der diesjährigen Tagung.

Der Protokollführer: *Hans Bucher*

Bericht zu den Veranstaltungen der Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins in Luzern

Montag, den 27. September 1954

Die Hauptversammlung, an der 180 Mitglieder anwesend waren, wurde im Großratssaal von Herrn Regierungsrat A. Käch eröffnet. Im Namen der Regierung des Standes Luzern hieß er alle Anwesenden willkommen und verband damit den Dank an alle, die den Wald hegen und pflegen. In kurzen Zügen umriß der Redner *einige forstliche Eigenheiten im Kanton Luzern*. Aus dem verbreiteten, oft stark parzellierten Privatwaldbesitz, 72 Prozent der Waldfläche, erwachsen besondere forstliche Probleme, die andere Kantone weniger kennen. Gesetzgebung und Bewirtschaftung des Waldes müssen sich nach diesen Gegebenheiten richten. Im Kanton Luzern gibt es heute 14 000 Waldbesitzer mit zusammen 28 000 Parzellen. Unmittelbar nach den durch die Französische Revolution ausgelösten Verteilungen des öffentlichen Waldbesitzes unter die Bürger war die Parzellenzahl noch viel größer. Im Verlauf der Zeit konnte eine große Zahl der Waldparzellen wieder in öffentlichen Besitz gebracht und zusammengeschlossen werden. Der Privatwald hat eine sehr große Bedeutung für die Landwirtschaftsbetriebe, besonders in den Berggebieten. Der Wald dient als Arbeitsgelegenheit und bringt namhafte Einnahmen, auf die mancher Bergbauer angewiesen ist.

Das heutige Forstgesetz datiert aus dem Jahre 1875. Wenn auch einzelne Paragraphen den heutigen Verhältnissen nur mangelhaft Rechnung tragen, so sind dennoch gute gesetzliche Bestimmungen vorhanden. Normalerweise sind die Waldparzellen mit landwirtschaftlichen Betrieben verbunden. «Abgesönderte Waldverkäufe», d. h. Handänderungen, bei denen der Wald für sich allein verkauft resp. zurückbehalten wird, bedürfen der Bewilligung durch den Regierungsrat. Diese Gesetzesbestimmung erschwert Waldkäufe zu Spekulationszwecken.

Der Staat Luzern hat im Zusammenhang mit den Wildbachverbauungen im Gebiete der Kleinen Emme, der Ilfis und Wigger große Aufforstungen selber durchgeführt oder unterstützt. Bis heute wurden 92 Aufforstungsprojekte in Angriff genommen, wobei mehr als 2000 ha neuer Schutzwald begründet worden sind. Die Auswirkungen dieser Maßnahmen sind vorzüglich, besonders auf die Verminderung der Hochwassergefahren.

Der Staatswald hat in den letzten 70 Jahren eine ganz beträchtliche Vermehrung erfahren. Im Jahre 1880 betrug seine Ausdehnung 264 ha, gegenüber heute mit 2500 ha, wovon 300 ha ertragslos oder landwirtschaftlich benutzt sind. Trotzdem der Staatswald ganz beträchtliche Einnahmen bringt, sind die Ausgaben für Aufforstungen und Erschließung der Waldungen jedoch größer, und auf Jahre hinaus müssen noch beträchtliche Mittel für den Ausbau der Straßennetze aufgewendet werden. Der Staat hat einen sehr wertvollen Besitz erworben und zugleich durch die Vergrößerung der Schutzwirkungen des Waldes der Allgemeinheit einen wertvollen Dienst erwiesen.

Weitere Aufforstungen im Voralpengebiet, die Aufklärung der Bevölkerung und die Revision des Forstgesetzes werden die Forstorgane und die verantwortlichen Behörden auch künftig stark beschäftigen.

Das Referat von Herrn Forstingenieur Dr. Kuoch: Über den forstlichen Standortstyp, Erläuterungen zur Vegetationskarte von Schwarzenberg, führte die Anwesenden in die pflanzensoziologischen Verhältnisse des Exkursionsgebietes vom Dienstag ein. Anhand der Lichtbilder, die für einzelne Standorte typische Waldbilder wiedergaben und Kartenausschnitte über Vegetations- und Standortstypen zeigten, besprach der Vortragende ihre Bedeutung und waldbauliche Behandlung. Der Pla-

teau-Tannenwald und der Tannen-Buchenwald sind hier die beiden wirtschaftlich wichtigsten Standortstypen. Geländeform und Hangneigung begrenzen weitgehend die beiden Pflanzengesellschaften. Die frühere Bewirtschaftung hat aber die natürliche Ausbildung dieser Gesellschaften beeinflusst und die Fichte ist heute stellenweise vorherrschend. Bei der zukünftigen Bewirtschaftung wird es nötig sein, den natürlichen Bestandesaufbau zu fördern. Dabei wird im Plateau-Tannenwald die nachhaltige Produktion ohne wesentliche Laubholzbeimischung erreicht. Im Tannen-Buchenwald aber spielt die Buche eine wesentliche Rolle für die Nachhaltigkeit.

Als *nächstjähriger Tagungsort* wurde *Appenzell* bestimmt. Kantonsoberförster *Gama* hieß heute schon alle Mitglieder in Appenzell herzlich willkommen und versicherte, daß die Jahresversammlung 1955 für alle ein angenehmes Erlebnis sein werde.

Als *neue Mitglieder* konnten in den Verein aufgenommen werden:

Korporation Altbüron (LU),
Korporation Wikon (LU),
E. Matthey, Kantonsoberförster, Genf,
R. Lavoyer, Forstingenieur, Neuenburg,
François Gonet, Kaufmann, Lausanne,
Hans Bucher, Forstadjunkt, Schüpfheim (LU).

Regierungsrat *Käch* und Forstinspektor *Müller*, Bern, sprachen Herrn Kantonsoberförster *Frei* den besten Dank für die große Arbeit, welche er als Leiter der Fachgruppe Forstwirtschaft an der SLA in Luzern geleistet hat, aus. Alle Besucher loben die gediegene Ausstattung dieser Fachgruppe, die in wenigen Bildern und Darstellungen die wesentlichen Punkte hervorhebt.

Mit der Aufmunterung an alle Forstleute, an der Förderung der Forstwirtschaft weiter zu arbeiten, schloß der Vorsitzende die vormittägliche Hauptversammlung.

Die Teilnehmer trafen sich wiederum im Ausstellungsareal der SLA, um der *Uraufführung des neuen Forstfilmes*, der nur unter äußerster Ausnützung der Zeit fertiggestellt werden konnte, beizuwohnen. Allgemein fand die ansprechende Darstellung der verschiedenen Gedanken gute Aufnahme. Der Film wird neue Freunde für den Wald gewinnen und einen wertvollen Beitrag zur Vertiefung der Wertschätzung des Waldes im Schweizervolk leisten.

Am Abend vereinigten sich die Mitglieder zum *Bankett im Hotel Union*. Die Festfreude stieg zusehends, denn unter der *Conférence* von Oberförster *Knüsel* wickelte sich ein begeisterndes und zügiges Unterhaltungsprogramm ab. Besonderen Beifall ernteten die Sekundarschüler von Emmenbrücke, die einen Prolog von Kantonsoberförster *Frei* vortrugen. Die Darbietungen des Kabarets «Allerdings» reizten auch bei sonst bedächtigeren Gemütern die Lachmuskeln. Daneben sorgte eine Tanzgruppe für angenehme rhythmische Abwechslung.

Zum abendlichen Festanlaß erschien als Vertreter des Standes Luzern Herr Regierungsrat *Käch*. Die Stadtgemeinde delegierte Herrn Stadtrat *Schwegler*, und Herr Amtsrichter *Heller* überbrachte die Grüße der Stadt-, Ortsbürger- und Korporationsgemeinden Luzern und wünschte dem Schweizerischen Forstverein weiterhin ersprießliches Wirken. Kantonsforstinspektor *Jungo*, Freiburg, dankte im Namen des Forstvereins für die gastliche Aufnahme in Luzern. Jedermann weiß, wieviel Kleinarbeit die Organisation einer Vereinsversammlung und gar einer Ausstellung erfordert. Als Anerkennung für die geleistete, uneigennützige Arbeit zum guten Gelingen der Fachgruppe Forstwirtschaft an der SLA überreichte Präsident *Jungo* Herrn und Frau *Frei* sowie Herrn und Frau *Tobler* Blumengebilde. Desgleichen ehrte der Forstverein Herrn und Frau Direktor *Winkelmann* für die großen Bemühungen um den neuen Forstfilm mit einem Blumenstrauß.

Für das schucke «Köfferchen», das die HESPA allen Teilnehmern überreichte und das Muster der einheimischen Papierindustrie enthielt, sprach Oberförster *Knüsel* den «weißgeschälten» Dank aller aus.

Dienstag, den 28. September

Der strömende Regen am *Exkursionsmorgen* war keine freundliche Einladung für die Begehung. Doch am frühen Vormittag setzten die Niederschläge aus. Bei bedecktem Himmel und tiefhängenden Wolken begrüßte Oberförster *Knüsel* die Teilnehmer. Er verwies auf den gestrigen Vortrag von Dr. *Kuoch* und die Publikationen in der «Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen», Nr. 9/10, 1954. Forstingenieur *Steinlin* von der Abteilung für Arbeitstechnik der Schweizerischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen orientierte die Anwesenden über die Rückdemonstrationen. In Zusammenarbeit mit der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle und der Privatindustrie konnten verschiedene zweckmäßige Geräte entwickelt werden, z. B. ein leichter Kabelkran zum Abseilen von Holz, eine Laufkatze zum Aufseilen, Zugmaschinen usw. Zusatzgeräte erleichtern beispielsweise das Spannen und Befestigen der Drahtseile. Seilschlingen mit Schutzvorrichtungen verschiedener Ausführungen verhindern Beschädigungen an den Verankerungstämmen. Ein wesentliches Merkmal dieser Anlagen liegt im geringen Arbeitsaufwand für den Aufbau und die Demontage dieser Rückhilfsmittel. Die verschiedenen Vorteile ermöglichen den vermehrten Einsatz auch für kleinere Holzmengen. Der Forstmann in den Voralpen und Alpen wird sicher praktischen Nutzen von diesen neuen Geräten ziehen. Das Einzugsgebiet eines Waldweges kann mit diesen Seilanlagen ganz beträchtlich erweitert werden, weil durch diese Geräte ein Streifen von 200 bis 300 Meter beidseitig der Straße erfaßt werden kann. Für jede Situation kann die zweckmäßigste Anlage eingesetzt werden. Das Aufseilen des Holzes mit einer Laufkatze verursacht unter gleichen Arbeitsbedingungen den geringeren Aufwand als das Abseilen mit dem Seilkran.

Gegen Schluß verlief der Exkursionsweg durch stark parzellierten Privatwald. Auffallend war der große Unterschied bezüglich Bestandesform und Vorrat zum unverteiltern Korporationswald. Das kantonale Forstgesetz kennt nur die Schlagbewilligung für Verkaufsholz. Das Eigenbedarfsholz kann jeder ohne Bewilligung schlagen. Kahlschläge sind zwar verboten. Doch führten die Holznutzungen in einzelnen Parzellen zur übermäßigen Vorratsverminderung. Der Zuwachs steht in solchen Parzellen weit hinter jenem der Korporationswaldungen. Im Kanton Luzern sind große Privatwaldzusammenlegungen in neu zu vermessenden Gebieten notwendig. Da dieser Waldkomplex bereits vermessen ist, werden keine großen Veränderungen eintreten, sofern nicht durch freiwilligen Kauf oder Tausch eine Verminderung der Parzellenzahl herbeigeführt werden kann.

Zum abschließenden Mittagessen im Hotel Rößli, Schwarzenberg, erschienen einige Schulklassen, die für ihre frohen Lieder den verdienten Applaus ernteten. Korporationspräsident *Thürig* wies auf die große Bedeutung des Waldes im Einzugsgebiet der Wildbäche und des Waldertrages für eine Berggemeinde hin und lobte die gute Zusammenarbeit zwischen Waldbesitzer und Forstorganen. Prof. *Ziegler*, Tharand, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er die Exkursion ebenfalls mitmachen konnte. Dieser Waldgang sei für ihn sehr interessant gewesen und habe ihm einen Einblick in die schweizerischen Bestrebungen zur Rationalisierung der Rückarbeit im Walde gegeben.

Oberförster *Studer*, Biel, verdankte im Namen des Schweizerischen Forstvereins die große Arbeit, welche das Organisationskomitee der Jahresversammlung von Luzern geleistet hat. Die Organisation klappte vorzüglich. Auch jene Körperschaften, die durch finanzielle Beiträge zum guten Gelingen der diesjährigen Tagung mitgeholfen haben, verdienen den verbindlichsten Dank.

Hs. Bucher